

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dollar. — Deutsches Reich 4 Mark.

Kočevoje,

Dienstag, den 20. August 1929.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kočevoje

Weihe des neuen Gerätschaftshauses der Gottscheer freiw. Feuerwehr.

Wir hatten gebauet ein stattliches Haus
Und drin auf Gott vertrauet
Trotz Sturm, Wetter, Graus.

„Nun steht es vor uns als Wahrzeichen der Nächstenliebe und Kameradschaft. Möge der gute Geist, der das Haus beim Baue geleitet, auch fernerhin in ihm wohnen zu Nutz und Frommen der bedrängten Mitmenschen.“ Mit diesen Worten schließt Verbandschriftführer Franz Hriber die Festschrift, die von der Gottscheer Feuerwehr anlässlich des 50. Stiftungsfestes im Vorjahre herausgegeben wurde. Ja, nun steht es voll ausgebaut und herrlich vor uns. Eine Pierde für die Stadt, aber auch ein sichtbares Zeichen der Opferwilligkeit der Vermögensverwaltung und der Gemeinde, die durch ihre namhaften Geldspenden den Bau überhaupt ermöglichten.

Gerade ein Jahr liegt zwischen der Grundsteinlegung und der Weihe. Ein Jahr voll Arbeit und Mühen und in erster Linie sei hier die aufopferungsvolle und rührige Arbeit des Wehrhauptmannes Josef Pavliček und des Kommandantenstellvertreters Gustav Verberber hervorgehoben, denen der übrige Wehrausschuß tatkräftig zur Seite stand und sie auf das eifrigste unterstützte.

Am Vorabende des Weihetages wurde das Gerätschaftshaus festlich beleuchtet und viele Mitbürger kamen die Stätte der Sicherheit vor Feuergefahr besichtigen und volles Lob hörte man von allen Besuchern.

Am Festtage selbst herrschte schon seit frühem Morgen reges Treiben. Die Gottscheer Feuerwehr erwartete in Reih und Glied im Gastgarten „Harde“ die ankommenden Schwesterwehren und Wehrhauptmann Josef Pavliček konnte vor allem den Vorstand des Verbandes der Gottscheer Feuerwehren mit dem Verbandsobmann Dr. Hans Arko an der Spitze, dann die Grafenfelder, Hohenegger, Rotschner, Lienfelder, Mößler (mit Fahne), Witterdorfer (mit Fahne), Niederdorfer, Pöllandler, Nieger, Stalldorfer, Schallendorfer und Stalzerer Wehr, sowie auch den Vertreter der freiwilligen Feuerwehr in Novomesto begrüßen und herzlich willkommen heißen. Vom Sammelplatze weg zogen nun die Wehren mit flatternden Fahnen und klingendem Spiel unter dem Kommando des Verbandsobmannstellvertreters Josef Hönigmann zur Messe. Nach der Messe marschierten die Feuerwehren, umgeben von einer großen Zuschauermenge zum festlich geschmückten Gerätschaftshause. Hier begrüßte Wehrhauptmann Josef Pavliček die erschienenen Ehrengäste u. zw. den Vertreter der politischen Behörde Herrn Bezirkshauptmann Dr. Cus, Herrn Forstmeister Stiglic, Herrn Bürgermeister Josef Lončar, hochw. Herrn geistlichen Rat Dekan Ferdinand Erker, den Vertreter des Verbandes der jugoslawischen Feuerwehren unseren allbekanntesten, langjährigen und liebwerten Freund Herrn Ignaz Werber aus Dolenja vas und die slowenischen Kameraden aus Novomesto und Dolenja vas in slowenischer

und die deutschen Kameraden in deutscher Sprache, hieß sie im Namen des Wehrausschusses nochmals herzlich willkommen und wünschte, die Eindrücke dieser bescheidenen Festlichkeit mögen in dauernder Erinnerung bleiben. Er wies hierauf auf den schönen und stolzen Bau des Feuerwehrheimes hin und betonte, daß es ein herrliches Wahrzeichen einer zielbewußten und gemeinsamen Arbeit sei. Einigkeit mache stark und bringe gute Früchte. Nach erfolgter Begrüßung und der Ansprache durch den Wehrhauptmann ergriff als nächster Redner der Bürgermeister der Stadt Kočevoje, Herr Johann Lončar, das Wort, händigte dem Wehrhauptmann der Stadtfeuerwehr die Schlüssel des neuen Gerätschaftshauses ein

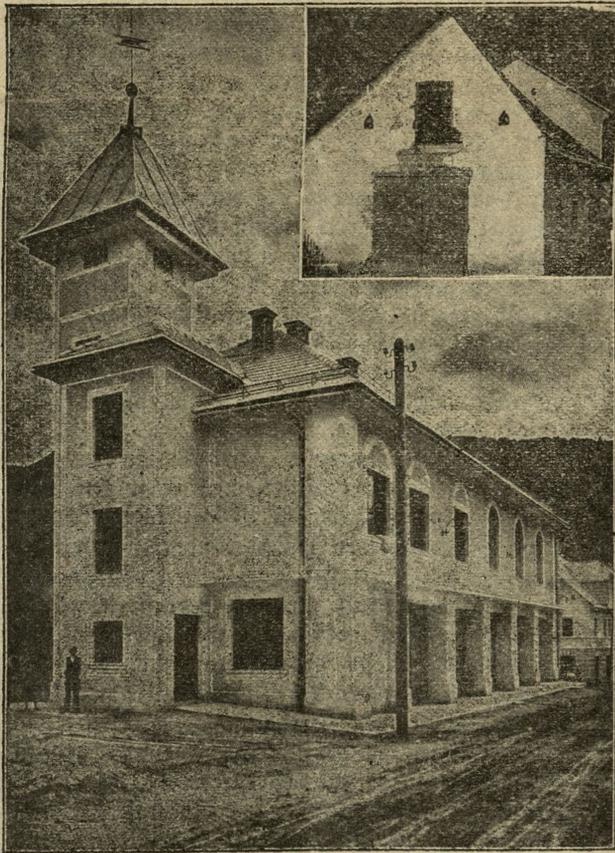
gäste und Feuerwehrmänner, besonders aber an die Stadtfeuerwehr warme Worte der Anerkennung und Aufmunterung. Er gedachte auch der namhaften Unterstützungen der städtischen Vermögensverwaltung und der Stadtgemeinde und schloß seine Rede mit den Worten: Das neue, schöne Feuerwehrheim ist ein Wahrzeichen zielbewußter, unentwegter und entschiedener Arbeit und größter Opferwilligkeit.

Nach den Ansprachen formierten sich die Feuerwehren zum Vorbeimarsche vor den Ehrengästen und dem Verbandsvorstande. In der Alee vor dem Schlosse lösten sich die strammen Reihen auf und die Feuerwehrgäste und das angesammelte Publikum nahmen an dem Promenadenkonzerte der Eisenbahnerkapelle aus Ljubljana teil.

Am Nachmittage um halb 2 Uhr sammelten sich abermals die Feuerwehren beim Waisenhause zum Festzuge. Unter klingendem Spiel und einem reichen Blumenregen zog der Festzug mit dem Verbandsvorstande an der Spitze durch die Stadt zum festlich geschmückten Festplatze im Gasthausgarten „Harde“, wo sich schon nach kurzer Zeit das Treiben zu einem wahren Volksfeste entwickelte. Nach 3 Uhr nachmittags setzte zwar ein ganz nettes Gewitter mit Blitz, Donner und Regen ein und drohte das Fest zu zerstören, doch es währte glücklicherweise nicht lange. Es zog vorüber, die dunklen Wolkenschatten lichteten sich und machten der freundlich lachenden Sonne, die mit ihren Strahlen gar bald die Spuren des Gewitters verwischte, Platz. Die Blechmusik spielte brav und verführerische Weisen, die dem zuhörenden Publikum in die Ohren, der Jugend aber in die Füße gingen, weshalb der große Tanzboden die tanzlustigen Paare kaum fassen konnte. Zur unbeschreiblichen Freude der Jugend wurde ein drei Meter langes Zeppelinluftschiff steigen gelassen, das aber wegen eines Motor- oder Propellerdefektes gar bald, zwar nicht in Friedrichshafen, aber auf der Schulwiese landen mußte. In sorgenloser Fröhlichkeit verfloßen die Stunden für alt und jung und erst in den Morgenstunden begann

sich der große Festplatz zu leeren. Viele wollten auch dann noch nicht daran glauben, daß schließlich auch das schönste Feuerwehrfest einmal ein Ende haben muß.

Vorstehendes Bild zeigt uns das neue und das alte Feuerwehrhaus. Ebenerdig finden wir eine heizbare Abteilung, wo die Motorspritze untergebracht ist, anschließend ist eine 16 Meter lange und 8 Meter breite helle Halle, an deren Breitseite sich vier große Tore befinden. Die Halle umfaßt alle Gerätschaften der Feuerwehr und die Hauptgeräte, wie Spritzen, Fahrleiter usw. sind so aufgestellt, daß mit ihnen sofort ohne Zeitverlust hinausgefahren werden kann. Vor dem Eingange in den ersten Stock befindet sich eine Kanzlei, im ersten Stockwerke ist eine dreizimmerige Wohnung und ein schöner großer und heller Versammlungssaal, der zu Turnzwecken verwendet wird.



und hob hervor, daß es ihm zur Ehre gereiche und große Freude bereite, den Verein, der sich so schöne Ziele gesetzt hat, zu dem schönen und praktischen Heime beglückwünschen zu können. Seine Rede schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den König, in das die Feuerwehrmannschaft und das zahlreich anwesende Publikum freudig und begeistert einstimmten und die Eisenbahnerkapelle intonierte die Staatshymne. Die fünf Ausfahrtstore wurden geöffnet und hochw. Herr Stadtpfarrer und Dekan Ferdinand Erker nahm die Weihe des Hauses vor. In seiner Rede betonte Herr Dekan das hehre Ziel, das sich die Feuerwehren in dem Wahlsprüche: Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr! gesteckt haben, und hob die uneigennütige Arbeit der Feuerwehrmänner als den Hort christlicher Nächstenliebe hervor. Herr Verbandsobmann Dr. Hans Arko richtete nun an die versammelten Ehren-

Die erste ordentliche Hauptversammlung des Bezirksparlamentes.

Am 19. August 1929 versammelten sich die seinerzeit gewählten Bezirksvertreter das erste Mal auf die Einladung des Ausschusses. Die Tagung fand in Ribnica statt und hatte zur Aufgabe, nebst anderen auftauchenden Fragen den Voranschlag der Bezirkskasse für das Jahr 1929 durchzuberaten und zu genehmigen, um so die wirkliche Arbeit der Bezirkskasse zu ermöglichen. Gegen 10 Uhr vormittags strömten die Delegierten aus den verschiedenen gelegenen Gemeinden des Bezirkes in den geräumigen Versammlungsraum im Gasthause Bobboj und bald nach 10 Uhr konnte der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Franz Grebenc, die anwesenden Vertreter begrüßen und die Tagung eröffnen. In seiner Begrüßungsrede hob er insbesondere hervor, daß diese Versammlung ausschließlich nur wirtschaftliche Fragen zu lösen hat, politische haben in diesen Hallen keinen Raum. Die Präsenzliste wurde verlesen. Von den 67 Delegierten sind 63 anwesend, vier fehlten unentschuldig, und zwar zwei aus dem Gottscheer und zwei aus dem Reifnitzer Gerichtsbezirk.

Als Berichterstatter über den Voranschlag war der Kassier der Bezirkskasse, Herr Dechant Anton Stubic. Er entwarf zunächst einen interessanten historischen Rückblick über die Entwicklung der Bezirkskasse, die in früheren Zeiten von den Feudalherren, später von den Bezirkshauptleuten verwaltet wurde. Jetzt ist die Verwaltung in die Hände der interessierten Kreise übergegangen, das Volk hat über sein eigenes Geschick selbst zu entscheiden. Die Aufgaben, die der Bezirkskasse harren, sind groß und schwer, bedauerlicherweise sind sie um so schwerer, weil unser Bezirk arm ist und der Bezirkskasse sehr geringe, ja geradezu armselige Geldmittel zur Verfügung stehen. Trotzdem kann aber die Bezirkskasse viel Gutes und Nützliches insbesondere für die Hebung der Viehzucht und der Landwirtschaft leisten. Nachdem er noch den Delegierten die Agenden, die der Bezirkskasse gesetzlich zugeteilt sind, ins Gedächtnis gerufen hatte, ging er auf die einzelnen Posten des Voranschlages über. Für übernommene Verbindlichkeiten und voraussichtliche Notwendigkeiten werden nachstehende Ausgabenposten anzuführen: Für die Anschaffung des Inventars 2075 Din, Verwaltungskosten 26.000 Din, Kanzleierfordernisse 2700 Din, Unterstützungen an Gemeinden für Armenpflege 10.000 Din, zur Hebung der Viehzucht: 5000 Din für Zuspung der Schweine, 5000 Din für die Lizenzierung von Stieren und Ebern, 10.000 Din für Prämierungen, 7400 Din für den Ankauf von Kassentieren, 7000 Din zur Unterstützung für eingegangene Tiere, 8000 Din für den Ankauf von Rassenchafen, 4000 Din zum Ankauf von landwirtschaftlichen Geräten, 1000 Din für landwirtschaftliche Vorträge und 2000 Din für landwirtschaftliche Fortbildungskurse. Für den Unterricht: 8003/40 Din der Bezirkslehrerbibliothek, für Militärzwecke 4000 Din, für die Bezirkshebammen 34.500 Din, für den Waisenmeister 11.250 Din, für unvorhergesehene Ausgaben 12.000 Din. Die gesamten Ausgaben betragen 159.928/40 Din. Zur Deckung der Ausgaben ist eine Umlage von 68% notwendig. An Umlagen zahlte bisher der Gottscheer Gerichtsbezirk 19%, der Reifnitzer 51% und der Großlaskitzer 68%. Da zu den Kosten der Bezirksklassen der Gottscheer Bezirk gegen 60%, rund 88.000 Din beizusteuern haben wird, so wurde von den Gottscheer Vertretern der Wunsch ausgesprochen, der Ausschuss möge bei der Verteilung der Unterstützungen dies berücksichtigen und dem Gottscheer Bezirk zum mindesten diese Summewieder zu fließen lassen. Nachdem der Vorsitzende und der Berichterstatter im Namen des Ausschusses eine diesbezügliche Erklärung abgegeben hatten, wurde die Umlage von 68% genehmigt.

In der nun folgenden Debatte über den Voranschlag stellten verschiedene Redner Abänderungsanträge zu verschiedenen Punkten des Voranschlages. Vom Berichterstatter sowohl wie auch von anderer Seite wurden die einzelnen Posten begründet, die Antragsteller von der Richtigkeit des Voranschlages überzeugt, so daß mit Ausnahme des Postens über die Bezahlung des Waisenmeisters über den ganzen Voranschlag als solchen abgestimmt werden konnte. Der Posten: Waisenmeister wurde besonders behandelt, weil hier sehr verschiedene Meinungen auftauchten und die einzelnen Redner begründete Vorbehalte anführten.

Der Berichterstatter Herr Dechant Stubic konnte die Versammlung schließlich überzeugen, daß der Antrag des Ausschusses nur im Interesse der Landbevölkerung gelegen ist. Auch dieser Posten erhielt dann die Zustimmung der überwiegenden Mehrheit der Delegierten. Zur Aufklärung wollen wir hinzufügen, daß von nun an der Waisenmeister verpflichtet ist, seine Arbeit im ganzen Bezirk kostenlos zu besorgen. Außerdem hat er die Verpflichtung, an mehreren Orten des Bezirkes für eine entsprechende Einscharrungsstätte und für die hierzu notwendigen Arbeitskräfte Sorge zu tragen. Die Landwirte, die das Unglück haben, daß ihnen ein Tier verendet, brauchen an den Waisenmeister keine Gebühren zu entrichten, wohl haben sie die Pflicht, jeden Fall dem Gemeindeamte sofort anzuzeigen, das dann den Waisenmeister davon auf dem kürzesten Wege, entweder telegraphisch oder telephonisch zu verständigen hat. Die jährliche Entschädigung des Waisenmeisters beträgt 20.000 Din.

Von den Gottscheer Vertretern wurde auch der Antrag gestellt, es mögen die Hauptversammlungen in Zukunft in der Stadt abgehalten werden, da die Stadt allseitig günstiger zugänglich ist als Ribnica. Der Ausschuss wird diese Angelegenheit zu regeln haben.

Nach der Mittagspause kamen die Anträge der Gottscheer Vertreter über den Bau eines Bezirksarmenhauses und über die neue Bestimmung, der Bezirk hat die Kosten für die Amtsräume der Bezirkshauptmannschaft, für eine angemessene Wohnung des Bezirkshauptmannes und für eine Dienerswohnung zu tragen, zur Beratung. Alle Redner gaben zu, daß die Versorgung der Armen im Bezirke allerorts beinahe alles zu wünschen übrig lasse, daß sie nach der Äußerung eines Redners überhaupt ein Kulturkandal sei und daß auf Abhilfe hier gedacht werden müsse. Nur über die Durchführung dieser Absicht gingen die Ansichten der einzelnen Redner ziemlich auseinander. Der Antragsteller trat dafür ein, das Bezirksarmenhaus möge in der Stadt aufgeführt werden, weil da die Bedingungen für eine der Zeit entsprechende Verpflegung vorhanden sind (Waisenhaus) und weil mit einer Zusammenfassung der Armenpflege den Armen bei geringeren Verwaltungskosten mehr geboten werden und so ihr Lebensabend zum mindesten gemildert und verschönert werden könnte. Begrüßten auch alle Redner diese Anregung und gaben die Notwendigkeit unumwunden zu, so waren mehrere der Meinung, im Bezirke sollte mehr als ein Armenhaus aufgerichtet werden, weil es nicht human wäre, die alten Leute von ihrem heimatlichen Boden zu entfernen und aus ihrer gewohnten Umgebung herauszureißen. In der Armenhausfrage wurde der Bezirksausschuss beauftragt, alles Nötige zu veranlassen, damit es bei der nächsten Tagung vielleicht möglich wird, einen entsprechenden Beschluß zu fassen.

Wegen der Amtsräume und Amtswohnungen hat die Stadtgemeindevertretung zu sorgen. Ob aber ein Amtsgebäude für die Bezirkshauptmannschaft gebaut werden soll oder nicht, wurde einer späteren Zeit überlassen.

Zusammenfassend muß am Schlusse festgestellt werden, die Verhandlungen waren interessant und es herrschte allseits großer Ernst und das Bestreben vor, mit der Arbeit dem Bezirke zu helfen, die wirtschaftlichen Verhältnisse im Bezirke in allen Zweigen zu heben. Der Ausschuss genießt volles Vertrauen und ist bereit, es mit seiner Arbeit zu rechtfertigen. Die Zukunft ist nicht rosig, doch die Anfänge des Fortschrittes sind sichtbar.

J. Pavliček.

Heimatschutz.

Die Errichtung eines Heimatmuseums, von deren Notwendigkeit wir in der letzten Nummer gesprochen haben, gehört zu den Aufgaben einer klugen Heimatschutzbewegung, deren Zweck die Erhaltung der Heimat in ihrer natürlichen und geschichtlich gewordenen Eigenart ist. Alle Länder fördern diese Bewegung und ist zumal Deutschland und Österreich hierin beispielgebend.

In Krain hat schon vor Jahren Michelangelo Freiherr v. Zois in mehreren in der „Ljubljana Zeitung“ erschienenen Aufsätzen Propaganda für den Heimatschutzgedanken gemacht. Dergleichen ist für diesen Gedanken Musealdirektor Dr. Mantuani eingetreten und ist die seinerzeitige Gründung der „Landeszentrale für Heimatschutz in Krain“ in erster Linie ihm zuzuschreiben. Der

Heimatschutz ist, so führte Dr. Mantuani in einem längeren Aufsatze aus, eine kulturelle Bewegung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, alles für die Heimat Charakteristische sowohl gegen Verfall, Aussterben oder Außerbrauchgeraten als auch gegen unumgängliche Wesensänderung durch Fremdeinflüsse zu schützen und das Bodenständige als Grundlage für die Weiterausgestaltung der heimatischen Kultur möglichst unverfälscht zu bewahren. Dieser Auffassung zufolge beschränkt sich der Heimatschutz nicht nur auf die Erhaltung der künstlichen und natürlichen Denkmale (historische Bauten, Denkmäler, Bildwerke und Ähnliches einerseits, landwirtschaftliche Charaktereigentümlichkeiten andererseits), vielmehr erstreckt er sich auf alles, was das Charakteristische des Heimatlandes und der in ihm Wohnenden ausmacht, mag es nun körperlich oder geistig sein (Bodenbestände, heimische Tier- und Pflanzenwelt, Landschaftsäußeres, stielte öffentliche und private Bauten und Anlagen, Hauseinrichtungsgegenstände, Geräte, Gewerbeprodukte, Volkskunstzeugnisse, Erinnerungsstücke, Spielwaren, Volkstrachten und Volksornat, Volksliteratur, Lieder, Tänze, Bräuche). Der Heimatschutz besteht darin, daß das Bestehende in seiner überlieferten Gestalt erhalten oder doch durch Aufzeichnungen jedweder Art überliefert wird, vor allem aber in der Fürsorge, daß das Wesen des zu Überliefernden (die Technik, der Stil) erhalten bleibe, und darin, daß alles dem heimatischen Wesen Fremde ferngehalten wird (Szenarienverunstaltungen durch Reklametafeln, Uniformierung des Häuserbaues, wesensfremde Dachbedeckerei mit Eternit u. ä. m.).

(Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

Kočovje. (Ver-mählung.) Am 12. August fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Ver-mählung des beliebten Gastwirtes „Zur Sonne“ Herrn Viktor Petšche mit Fräulein Rose Perz, Tochter des Großgrundbesizers Herrn Matthias Perz in Mahovnik (Mooswald), statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

— (Für die Nieger Abbrandler) erhielten wir von Josef König-Klagenfurt 10 S, Ungenannt Bluj 390 Din, Johann Samida-Pogrelc 200 Din.

— (Die Taufe des königlichen Prinzen) hat am 15. August stattgefunden und hat dabei der Täufling den Namen Andreas erhalten.

— (Das Gymnasium bleibt.) Zeitungen brachten kürzlich die Meldung, daß das Gottscheer Gymnasium zum Teil aufgelassen wird. Nun hat sich aber herausgestellt, daß die Meldung unbegründet war und am bestehenden Zustande nicht gerüttelt wird.

— (Wärmsten Dank) bringt hiemit der Wehrausschuss zum Ausdruck allen jenen, die anlässlich des letzten Feuerwehreffestes am 18. August dem Vereine Geldspenden und Mehlspeisen in so überreichem Maße zukommen ließen. Dank auch allen Teilnehmern am Festplatz und allen jenen Bürgerhäusern, die während des Festzuges unseren auswärtigen Feuerwehrgästen im Zuge aus den Festern so schöne Blumengrüße zuwarfen. Es war erhehend und trug zum schönen Gelingen des Festes bei.

— (Unglücksfall.) Der hiesige Gastwirt Herr Ferdinand Tschinkel fuhr mit seinem Wagen nach Kočovska reka. Die Nacht war dunkel und als er auf den Stalzerberg kam, fuhr ihm ein anderer Fuhrmann so entgegen, daß die Fuhrwerke zusammenstießen. Herrn Tschinkel traf die Deichsel des fremden Wagens mit solcher Wucht in den Bauch, daß er vom Wagen fiel und bis 3 Uhr bewußtlos auf der Straße lag. Der fremde Fuhrmann trieb seine Pferde weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Erst das vorbeifahrende Auto des Herrn Joser nahm ihn auf und führte ihn nach Hause, wo er den ganzen Tag das Bewußtsein nicht erlangte. Herr Tschinkel hat schwere Verletzungen in der Bauchgegend erlitten.

— (Graf Zeppelin auf dem Weltflug.) Bei günstigsten Windverhältnissen ist „Graf Zeppelin“ Donnerstag um 4:30 Uhr früh zum Fluge um die Welt gestartet. Die bereits festgelegte Route geht über Danzig und Veningrad längs der Küste des Eismeeres auf Tokio zu. Dr. Eckener berechnete die Fahrtdauer bis Tokio mit fünf Tagen, den Übergang über den Stillen Ozean mit maximal vier ein halb Tagen, die Überquerung des amerikanischen Festlandes von

San Francisco nach Newyork mit zwei bis drei Tagen und die letzte Strecke Newyork—Friedrichshafen mit 80 Stunden.

Der Luftreise ist für seine Weltfahrt vollständig ausverkauft. Der Preis für eine Person beträgt 9000 Dollar. Der Aktionsradius des Luftschiffes beträgt 13.000 Kilometer. Über Sibirien hofft Dr. Ekener Rückenwind zu erhalten, wodurch sich die Geschwindigkeit auf 130 Kilometer Stundengeschwindigkeit hochschrauben ließe.

In Tokio werden bereits gigantische Empfangsvorbereitungen getroffen. Dr. Ekener fürchtet, in Japan solange zurückgehalten zu werden, daß er die Umfliegung des Erdballs nicht würde in 27 Tagen absolvieren können. Unter den Fahrgästen befindet sich eine einzige Frau, und zwar die englische Journalistin Lady Drummond-Hay. Jedem Fahrgast sind nur 7 Kilogramm Gepäck zuerkannt. Für jedes weitere Kilogramm hat der Fahrgast im vorhinein ein halbes Prozent des gesamten Fahrpreises zu entrichten. Diese Bestimmung verfolgt das Ziel, für das Luftschiff so viel als möglich Betriebsstoff aufnehmen zu können. Dr. Ekener wurde von einer Dresdener Firma ersucht, ein Klavier nach Tokio zu transportieren, was er jedoch im Hinblick auf obige Bestimmung ablehnen mußte.

Nicht mehr als 55 Stunden hatte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner Heimfahrt gebraucht, um die fast neuntausend Kilometer lange Strecke von Newyork nach Friedrichshafen zu bewältigen. Hatte der allerdings von Stürmen stark behinderte Hinflug 93 Stunden gedauert und die Retourzeit der „Bremen“ „nur“ um 17 Stunden unterboten, so währte der Rückflug gerade die Hälfte der Fahrzeit des schnellsten Schiffes der Welt, das in 110 Stunden den Ozean überquerte. In wenig mehr als zwei Tagen ist also „Graf Zeppelin“ von Amerika über den Atlantik an den Bodensee geflogen. Diese Rekordfahrt ist eine Leistung, die uns alle mit staunender Bewunderung und berechtigtem Stolz auf eine Großtat menschlichen Geistes erfüllen muß.

(Hochzeit in Ketten.) Aus Paris wird gemeldet: In Bourg haben sich drei Zigeuner, die sich gegenwärtig wegen zahlreicher Diebstähle und wegen Landstreicherei in Haft befinden, mit drei Zigeunerinnen, mit denen sie schon seit Jahren in Gemeinschaft leben, trauen lassen. Die drei Häftlinge wurden unter starker polizeilicher Bedeckung gefesselt vor den Magistratsbeamten geführt und nach Beendigung der Trauungszeremonie sofort wieder ins Gefängnis zurückgebracht. Die Bevölkerung von Bourg folgte diesem ungewöhnlichen Schauspiel mit sichtlichem Interesse.

(Der Hund als Lebensretter.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Als ein Häusler aus Hobro in Jütland mit Arbeitern in einer Sandgrube beschäftigt war, wurde er plötzlich von niederstürzenden Sandmassen begabben, so daß nur ein Teil des Gesichtes freilag. Sein Hund begann, als er sah, daß sein Herr verschüttet war, den Sand fortzuscharren, um ihn zu befreien. In kurzer Zeit gelang es dem treuen Tiere, den Kopf und die Arme des Verschütteten freizulegen. Der Verunglückte hatte inzwischen das Bewußtsein verloren. Das Bellen des Hundes wurde jedoch von einem Knaben gehört, der Hilfe herbeiholte, so daß eine Rettung des Häuslers möglich war.

(Massengiftmorde in einem ungarischen Dorfe.) Im ungarischen Dorfe Tiszkörte wurden dieser Tage 19 Witwen verhaftet, die im Laufe von zwei Jahren ihre Männer beseitigt hatten. Die Witwe des ermordeten Paul Sipka gestand sogar, nicht bloß ihren Mann, sondern auch Vater und Mutter, zwei Söhne, zwei Brüder und einen Onkel, also acht Personen, vergiftet zu haben. Bei den exhumierten Leichen ergab die Untersuchung, daß jeder mit einer Menge von Arsenik vergiftet wurde, die für 10 Personen genügt hätte. Es wurden auch Vergiftungsfälle bekannt, die schon im Jahre 1913 verübt wurden. Alle Weiber gestanden, daß sie das Gift von den zwei Hebammen des Dorfes bezogen hätten. Die eine verübte Selbstmord, die andere wurde verhaftet. Alle Frauen verübten ihre Untaten, um ihre Männer zu beerben.

(Darf man Obst vor dem Aufbewahren waschen?) Schon oft ist darauf hingewiesen worden, daß man Obst vor dem Essen abwaschen soll, weil jede Frucht von tausenden Bakterien besetzt ist. Wer ein Pfund Obst ungewaschen isst, verzehrt damit auch hunderttausende Bakterien. Nun sind allerdings die weitaus meisten Bakterien für den Menschen durchaus un-

schädlich; aber es können sich darunter auch solche befinden, die zu Gesundheitsstörungen oder zu schweren Krankheiten führen. Ist es also notwendig, daß das Obst vor dem Genuß abgewaschen wird, so liegt es anders, wenn das Obst zum Aufbewahren hingelegt werden soll. In diesem Falle ist es falsch, das Obst vorher abzuwaschen oder auch nur abzuwischen. Das Abwaschen oder Abwischen soll auch hier erst vor dem Genuß vorgenommen werden. Die Früchte haben nämlich außen eine feine, wachsartige Schicht. Wird diese abgerieben, so können Fäulniserreger viel leichter Zugang zu den Früchten finden. Außerdem verbunsten Früchte, denen diese feine Schicht gelassen worden ist, nicht so viel Wasser, bleiben also länger frisch.

(Der 5. europäische Minderheitenkongreß) wird vom 26. bis 28. August d. J., also wiederum kurz vor Eröffnung der Völkerbundversammlung (30. August) in Genf stattfinden. Infolge der seit Monaten im Rahmen des Völkerbundes vor sich gehenden Auseinandersetzungen über die Minderheitenrechte, die auch während der kommenden Völkerbundversammlung ihre Fortsetzung erfahren dürften, kommt dem diesjährigen Kongreß, der nun auch seinerseits zu dieser Frage Stellung nehmen wird, eine besondere Bedeutung zu. Als erster Gegenstand der Tagesordnung ist entsprechend die Frage „Völkerbund und Nationalitäten“ festgesetzt. Weiters wird sich der Kongreß diesmal vor allem mit der Frage „Die Aufgaben der Minderheitenpresse“ befassen.

(Vom Fell zum Anzug.) In Kanada findet das Scheren der Schafe frühmorgens statt. Eines Tages stellte man einen Rekord auf, der nicht zu übertreffen ist. In weniger als 30 Minuten war ihre Wolle gereinigt und gefärbt, die sofort gesponnen und gewebt wurde. Der gewonnene Stoff wurde unmittelbar darauf an einen Schneider geschickt und der Anzug, den er noch am gleichen Tage daraus anfertigte, wurde mit einem Flugzeug nach der Nationalausstellung in Quebec gebracht. Als der Gouverneur ihn anzog, war es 6:45 Uhr abends. Das Garderobestück hatte also vom Schaf zum Träger nur eine Zeit von 13:5 Stunden gebraucht.

Stara cerkev. (Trauung.) In der Sankt Peterskirche in Cleveland wurde am 6. Juli Josef Perz mit der aus Malagora 19 (Malgern) gebürtigen Maria Oswald getraut. — In unserer Pfarrkirche fand am 17. August die Trauung des Fabrikarbeiters Paul Bevc mit Stephanie Weber aus Slovenska vas (Windischdorf) statt.

(Wieder gut gemacht.) Im vorigen Jahre hat ein Bursche in der hiesigen Gemeinde wegen Feindschaft mit Nachbarn bei der Behörde den Austritt aus der katholischen Kirche angemeldet. Nun hat er den unüberlegten Schritt wieder gut gemacht und ist dorthin zurückgekehrt, wohin er gehört.

(Todesfall.) Der verwitwete Auszügler Josef Schober aus Stara cerkev 37 (Mitterdorf) ist am 9. August im Alter von 74 Jahren verschieden und Sonntag den 11. August zu Grabe getragen worden. Nebst den Angehörigen gaben ihm zahlreiche Nachbarnleute und die Feuerwehr das letzte Geleit. Er ruhe in Frieden!

(Der Großfrauentag) verlief bei schönem Wetter in und außer der Kirche wünschgemäß. Nur die Musikanten kamen nicht auf ihre Rechnung, weil man es einmal ohne sie gemacht hat.

Strazni vrh bei Maverte (Straßenberg bei Maierle). (Brand durch Blitzschlag.) Das schöne Anwesen des Herrn Josef Rabuse, der samt Frau zu seinen Kindern nach Amerika abzureisen gedenkt, ist in wenigen Minuten ein Raub der Flammen geworden. Herr Matthias Wolf, der vor einigen Monaten erst diesen Besitz von Rabuse übernommen hatte, ist, durch die Übernahme ohnedies verschuldet, durch dieses Unglück um alles gekommen und steht mit seiner jungen Frau heute hilflos und verlassen vor den ausgebrannten Ruinen dieses einst so anheimelnden Anwesens. Die einzige Kuh und selbst die Hühner kamen in den Flammen um. Da das Unglück zur Nachtzeit am 12. d. M. geschah, konnten die aus dem tiefen Schlafe überraschten Leute nichts retten als das, was sie gerade am Leibe hatten. Der Blitz selbst zündete im Nachbaranwesen des Besitzers Josef Koschitsch aus Toplivrh (Warmberg); da aber die beiden Objekte sehr aneinander gebaut sind, war das Unglück sogleich geschehen und ehe noch die hilfsbereite Maierler Feuerwehr zur Stelle war, war schon alles beinahe niedergebrannt oder stand in Flammen, so daß nicht mehr viel zu

helfen war. Bei den Bösch- und Rettungsaktionen wären beinahe der Besitzer Wolf und zwei andere Männer tödlich verunglückt, da sie auf Bitten des H. Rabuse im Weinkeller nach dort versteckten 700 Dollar suchten. Hierbei stürzte der Dachstuhl plötzlich teilweise ein und die drei Leute konnten nur mit Hilfe der indessen eingetroffenen Feuerwehr aus dieser schon hoffnungslos gewordenen Situation gerettet werden. Der Schaden, den die Unglücklichen erleiden, ist leider nur durch eine geradezu lächerliche Versicherungssumme teilweise gedeckt. Einem Schaden von mindestens 100.000 Din stehen hier nur 5000 Din gegenüber. Wenn auch, was ja gewiß erwartet werden kann und wir dringendst empfehlen, den Unglücklichen auf das bestmögliche geholfen wird, so muß doch gerade dieser Fall unseren Besitzern, welche noch immer so unverzeihlich niedrig versichert sind, endlich einmal die Augen öffnen. Bauern, versichert euch auf jene Höhe, die ihr unbedingt braucht, um wieder aufbauen zu können; wenu auch die Prämien schwer anzubringen sind, aber man ist dann doch der größten Sorgen enthoben. Dazu sind ja die Versicherungsgesellschaften hier, um sich sicherstellen zu können gegen Elementarereignisse, die doch niemand voraussehen kann und die plötzlich aus gut situierten Leuten Bettler machen können.

Koprivnik (Nesseltal). (Jubiläumsfeier der freiwilligen Feuerwehr.) Sonntag den 11. August l. J. feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 50 jähriges Bestandesfest, das ohne jedweden Mißton bei herrlichem Wetter in der schönsten Weise verlaufen war. An der Feier haben im ganzen 18 auswärtige Feuerwehren teilgenommen, nämlich die Gottscheer, Altfriesacher, Büchler, Grafensfelder, Grassindner, Hohenegger, Lichtenbacher, Maierler, Böllandler, Reintaler, Rieger, Reichenauer, Stalldorfer, Stockendorfer, Tschermoschnitzer, Unterdeuschauer, Unterlager und Verdrenger mit 234 Mann und vier Fahnen. Von der Verbandsleitung der Gottscheer Feuerwehren waren folgende Herren erschienen: Obmann Dr. Hans Arko, Obmannstellvertreter Josef Hönigmann, Inspektor Wilhelm v. Führer, Schriftführer Franz Hriber und Gustav Verberber. Um 10 Uhr erfolgte der Aufmarsch zum Festgottesdienste von der Ortskapelle aus, woselbst alle erschienenen Feuerwehren Aufstellung genommen und sich zum Festzuge formiert hatten. Unter klingendem Spiel der Nesseltaler Musikkapelle eröffneten den Festzug die Herren der Verbandsleitung, diesen folgte die Jubelfeuerwehr in der Stärke von 26 Mann, dann kamen ordnungsgemäß alle auswärtigen Feuerwehren. Auf beiden Seiten der Dorfstraße stand eine ungeheure Volksmenge, die mit sichtlicher Freude und großem Interesse das prachtvolle Bild der stramm aufmarschierenden Feuerwehrmänner betrachtete. In der Kirche hielt Pfarrer Schauer die Festpredigt und den feierlichen Gottesdienst. Den Chorgesang besorgten in vorzüglicher Weise die Nesseltaler Mädchen unter Orgelbegleitung seitens des Herrn Oberlehrers Josef Perz. Nach dem Gottesdienste nahmen sämtliche Feuerwehren in Bierdeckform vor der Kirche Aufstellung und Wehrobmann und Verbandsinspektor Josef Lackner hielt die Begrüßungsansprache und berichtete kurz über den Werdegang der Jubelfeuerwehr. Sie wurde im Jahre 1869 gegründet und ist im Laufe der fünfzig Jahre 21 mal zu Bränden ausgefahren und 14 mal in Tätigkeit getreten. Die Feuertaxe hat die Wehr erhalten beim ersten großen Brande am 15. Februar 1882 in Altfriesach. Verbandsobmann Dr. Arko beglückwünschte die Jubelwehr zu ihrem Ehrentage und knüpfte daran den Wunsch und die Bitte, es möchten die Feuerwehrmänner in ihrem Pflichteifer nicht erlahmen, stets Ordnung und Pünktlichkeit halten, den Mitmenschen ein gutes Beispiel geben und im Vereine stets Kameradschaft, Einigkeit und Gemeingeist hegen und pflegen. Anschließend erfolgte die Dekorierung der für langjährige Dienste ausgezeichneten Wehrmänner durch den Verbandsobmann. Goldmedaillen für 50 jährige Dienstzeit erhielten: Josef Rabuse Nr. 56, Matthias Wuchse Nr. 36 und Tischlermeister Josef Medig; für 40 jährige Dienstzeit: Hans Wuchse Nr. 44 und Josef Lackner Nr. 9. Silbermedaillen für 30 jährige Dienstzeit wurden überreicht an: Leonhard Rabuse Nr. 21, Josef Trampusch Nr. 37 und Johann Hiris Nr. 49 und für 25 jährige Dienstzeit an: Schmiedmeister Josef Medig, Josef Koschitsch und Ernest Jonke. Danach defilierten sämtliche Feuerwehren vor der Verbandsleitung und den Ausgezeichneten und marschierten dann in Reih und Glied zur Ehrung

der toten Kameraden auf den Ortsfriedhof. Schriftführer Josef Meditz hielt eine kurze, zu Herzen gehende Gedächtnisrede. Er gedachte besonders der heimgegangenen Kameraden, die die Wehr gegründet und ihr zuerst vorgestanden haben: Postmeister Ignaz Georg Wuchse, Wehrgründer und erster Hauptmann, Kaufmann Josef Lachner, erster Hauptmannstellvertreter, Oberlehrer Johann Putan, erster Vereinskassier. Weiters gedachte er der auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden (Ernest Lachner Nr. 40, Johann Schneller Nr. 7, Johann Rabuse Nr. 54 und Heinrich Schleimer Nr. 38) und derer, die als pflichtgetreue Feuerwehrmitglieder in der Heimat gestorben sind. Diesen sowie den anderen verstorbenen Kameraden dankte er in warmen Worten. Als äußeres Zeichen des Dankes und der Ehrfurcht legte er unter dem großen Friedhofskreuz für alle entschlafenen Kameraden einen Kranz nieder mit dem Nachruf: Der Herr lasse sie in Frieden ruhen! Am 12. Uhr erfolgte in den zugewiesenen Gasthäusern das Mittagessen, mit dem das gut zusammengestellte Programm des offiziellen Teiles erschöpft war. Um halb 2 Uhr nachmittags begann im festlich geschmückten Garten nächst des Feuerwehrhauses ein Volksfest, das bis in die späten Abendstunden dauerte. Der Festgarten, der Platz um das Wehrhaus und die angrenzenden Wege, die man eigens mit Tischen und Bänken versehen hatte, waren fast überfüllt. Die Musikkapelle von Nesseltal, der man für ihr flottes Spielen allgemein Lob und Anerkennung spendete, sorgte für abwechslungsreiche, gute Unterhaltung der vielen Gäste aus nah und fern. Mit Stolz und Befriedigung können wir auf das 50. Jubelfest unserer Feuerwehr zurückblicken, das gewiß noch schöner und erhebender verlaufen wäre, wenn auch unsere in Brooklyn lebenden Wohltäter und Gönner daran hätten teilnehmen können.

— (Sterbefälle.) Am 19. Juli l. J. ist der 83 jährige Auszügler Georg Piris aus Unterbuchberg 9 an Schlagfluß gestorben. Er war ein guter und edler Mensch, hatte ein ausgezeichnetes Gedächtnis und wußte ungemein viel und interessant von alten Zeiten zu erzählen. — Schwer heimgesucht hat der Himmel den Besitzer Johann Rump von Altfriesach Nr. 18. Am 6. Juni l. J. starb sein hoffnungsvoller Sohn Johann im 20. Lebensjahre, am 1. August wurde seine brave, erst 26 Jahre alte Tochter Aloisia, die vor ungefähr drei Monaten aus Amerika heimgekehrt war, zu Grabe getragen. Menschlicher Trost vermag in solchen schweren Schickungen nichts, nur Trost von oben kann Balsam auf die schmerzende Wunde legen, lindern und heilen.

Zelzine (Seele). (Feuerwehrrfest.) Das von der hiesigen Feuerwehr am 4. August veranstaltete Gartenfest nahm einen sehr schönen Verlauf und erzielte der Verein einen namhaften Reingewinn. Zu dem schönen Reingewinne trugen auch die Geldspenden bei. Es spendeten: Matthias Tscherne, Franz Krafer und Josef Wittreich je 200 Din, Franz Höbnigmann und Anna Kikel je 100 Din, Frau Maria Höbnigmann (Gruber) 50 Din und Josef Jallitsch 40 Din. Den Spendern und allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben, dankt bestens der Wehrausschuß.

Smuk (Langenton). (Blitzschlag.) Am 12. August um halb 4 Uhr früh entlud sich im Gurktal zwischen Dvor und Straza ein heftiges Gewitter unter furchtbarem Blitz und Donner. Bei solchen nächtlichen Gewittern stehen die Leute in den Dörfern gewöhnlich auf und zünden Licht an. Das tat auch der weitbekannte Gastwirt und Gemeindevorsteher Anton Alinc von Gorenje Polje. Als er sich nach dem Lichtanzünden halb angekleidet wieder ins Bett legte, schlug der Blitz mit einem furchtbaren Krach in das Dach des

Hauses ein und fuhr im Zimmer knapp neben seinem Bette an der Mauer herab in die Erde. Die Bewohner des Hauses kamen mit dem bloßen Schrecken davon, aber gleich darauf stand das Dach, das nur mit Stroh gedeckt war, in hellen Flammen. Die Dorfbewohner waren sofort zur Stelle und durch ihr rasches und tatkräftiges Eingreifen verhinderten sie ein Weitergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude. Nach kurzer Zeit erschienen auch die Feuerwehren von Straza und Toplice und dämpften den Brand vollständig.

Dolga vas (Grafensfeld). (Begräbnis.) Unter zahlreicher Beteiligung der Ortsbevölkerung fand am 14. August das Begräbnis des im Alter von 74 Jahren verschiedenen Auszüglers Johann Eisenzopf, Vater des Bankdirektors in Graz, Herrn Dr. Franz Eisenzopf, statt. R. i. p.

Stari log (Altlag). (Ertrunken) ist am 10. August in der Nacht in der Dorfklack beim Baden der 19 jährige Köhlersohn Rudolf Griemann. Wahrscheinlich hat ihn der Schlag getroffen, denn auf seinen Seufzer „mir ist schlecht“ sank er und kam nicht mehr an die Oberfläche.

Borovec (Morobitz). (Doppelhochzeit.) Am 12. d. M. feierte das Haus Zurl Doppelhochzeit. Der Gastwirt Franz Zurl holte Fräulein Maria Rump aus Rajčepolje (Hafensfeld) und brachte sie trotz der vielen Hindernisse (das viele Versperren des Weges) als junge Wirtin heim. Seine Schwester Maria Zurl, die ihm bisher die Wirtin ersetzte, will Herrn Alois Tscherne, Schulleiter in Gotenica (Göttenitz), liebevoll das

Leben versüßen. Beide Trauungen fanden gleichzeitig in unserer Pfarrkirche statt. Als Trauzeugen walteten für erstere H. Dr. Hans Ganslmayer und H. Josef Perz, für letztere H. Johann Zurl und H. Matthias Gladitsch. Zur doppelten Hochzeit wünschen wir herzlich doppeltes Glück!

Brooklyn. (Todesfall.) Am 30. Juli 1929 ist in Brooklyn der aus Seele gebürtige Josef Köstner in seinem 43. Lebensjahre gestorben. Die fremde Erde sei ihm leicht.

Klagenfurt. (Die große 9. Zusammenkunft aller in Kärnten lebenden Gottscheer) findet Sonntag den 1. September in Villach im Gößler Bierhause, Widmannngasse 26, statt. Punkt 11 Uhr dringend notwendige Beratung sehr wichtiger Angelegenheiten. Hernach gemeinsames Mittagessen. Anschließend gemüthlicher Teil. Es wird erwartet, daß alle Landsleute in Kärnten vollzählig an diesem Jahresfeste erscheinen. Gäste willkommen! Auch die Gottscheer der Nachbarländer sind herzlich dazu eingeladen. Um das Mittagmahl klaglos gestalten zu können, ist es unerlässlich, daß die Teilnehmer sich mit Karte rechtzeitig anmelden, und zwar bei Herrn Dr. Josef Krauland, Finanzoberkommissär, Klagenfurt, Postdirektionsgebäude. Zusammenkunft bei jedem Wetter. Der Ausschuß.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.
Schriftleiter: Alois Krauland, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavliček in Kočevje.

Allen Verwandten und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser geliebter Vater, Herr

Josef Schober

am 9. August 1929 nach längerem Leiden und versehen mit den heil. Sakramenten in ein besseres Jenseits in seinem 75. Lebensjahre abberufen wurde. Das Leichenbegängnis findet am 11. August um 3 Uhr nachmittags vom Sterbehause aus auf den Ortsfriedhof in Mitterdorf statt.

Mitterdorf 37, den 9. August 1929.

Schober Josef, Schober Matthias, Söhne.
Perz Magdalena, Morscher Maria, Töchter

Allen, die unseren lieben Vater in seiner Krankheit besucht und zur letzten Ruhe geleitet haben, sagen wir herzlichen Dank und empfehlen ihn ins fromme Gebet.

Die Hinterbliebenen.

Kohlensäcke

sind stets lagernd bei der Firma Mirko Makar, Ljubljana, Slomškova ulica 11.

Zu verkaufen

eine ganze Hube samt Waldungen mit viel schlagbaren Holz. Anzulegen bei der Eigentümerin in Niedermöjel Nr. 2, die zurzeit aus Amerika hier weilt. 2-2



OPEL und TORPEDO

sind erstklassige Markenräder von modernster, eleganter Bauart, unverwundlich, leicht laufend.

Touren-, Halbrenn- und Rennräder, Damen-, Mädchen- und Knabenräder.

Mehrjährige Garantie! Niedrige Preise!
Ratenzahlungen!

FRANZ TSCHINKEL, KOČEVJE.

S 1. septembrom 1929

odda Premoženska uprava mesta Kočevje službo

tajnika.

Pismene prošnje za podelitev službe je vložiti dne 25. avgusta 1929.

Plača po dogovoru.

Premoženska uprava mesta Kočevje
dne 20. avgusta 1929.

Kresse Alojzij l. r.
načelnik.

Mit 1. September 1929

kommt bei der Vermögensverwaltung der Stadt Kočevje die

Sekretärstelle

zur Besetzung.

Bewerber wollen bis 25. August 1929 ihre Gesuche vorlegen.

Gehalt nach Übereinkommen.

Vermögensverwaltung der Stadt Kočevje
den 20. August 1929.

Kresse Alois e. h.
Obmann.

Die neue

Spar- und Darlehenskasse,

im eigenen, vormals Oswald-Bartelme-schen Geschäftshause am Hauptplatze.

Einlagenstand am 30. Juni 1929 16,595.396-65 Din

Geldverkehr im Jahre 1928 144,000.000 Din

übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu besten Bedingungen.
Gewährt Darlehen gegen Sicherstellung durch Wechsel oder Hypothek billig und schnell.

Kulante Kontokorrentbedingungen für Kaufleute.
Kostenlose Durchführung der Intabulation und Stempel-freiheit für die Schuldscheine.

Bäuerliche Kredite 8%, Wechselkredite 10%, Kontokorrent 10%. Kassastunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr an allen Werktagen.